



## 10 Jahre ELKE REHDER PRESSE

„Wären unsere Autos so gebaut wie unsere Bücher, die Straßen lägen voll mit Toten“. Das sagte Hans Peter Willberg, einer unserer bedeutenden deutschen Buchgestalter schon 1983. Dieser – gewiss überspitzt formulierte – Satz gilt jedoch noch immer, vielleicht heute mehr denn je. Die meisten Verlage bieten ihre Bücher aus drückenden Marktzwängen als „Kauf mich!“-Produkte an: schrill und bunt und glänzend die Umschläge, von ärmlicher Bescheidenheit dann schon meist die Einbände, eine Zumutung viel zu oft die Lesbarkeit der Texte, unergründlich sonderbar Papierwahl und die Ästhetik des Corpus: Bücher für einen beliebigen Leser, dem das alles nichts ausmacht, weil er Reklame und Bestsellerlisten vertraut. Buchkunst und gediegenes Produktdesign weithin passé!

Zu dem kleinen Rest von ca. 10 % der in Deutschland veröffentlichten Bücher, die nicht aus Verlagen kommen, sondern von freien Handpressen, freien Künstlern und freien Buchmachern realisiert werden, gehört seit 1993 auch die kleine, aber feine ELKE REHDER PRESSE in Barsbüttel bei Hamburg.

„Buchmacherin gegen Massenware“, „Resolute Verfechterin eines aussterbenden Handwerks“, „Eine Individualistin“, – so einige Titel von Würdigungen der Buchkünstlerin, die im Jahr 2003 das 10jährige Bestehen ihrer Presse feierte. 19 Drucke, daneben Einblattdrucke, Unikate und Papierobjekte kann die ELKE REHDER PRESSE bis heute vorweisen.

Drucke und Bücher der ELKE REHDER PRESSE führen vor Augen, was ein schönes Buch ausmacht: Format, Gewicht, Einband, Schutzhülle, Papier, Satz, typographische Gestaltung und Bildbeigaben im Dienste des Textes und seiner atmosphärischen Erkundung. Ein schönes Buch „hilft den Gedanken des Autors bei ihrem Flug in den Kopf des Lesers“ (Groothuis). Es macht Geräusche beim Blättern, es verströmt einen charakteristischen Geruch, es gefällt den Händen, es beschäftigt die Augen, es erfrischt die Gedanken und erfreut das Herz. Es ist ein Erlebnis!

Über ihre Arbeit schrieb Elke Rehder: „Ich bin völlig frei in der Wahl der literarischen Texte und der gesamten Palette der graphischen Techniken. Ich brauche keine Kompromisse einzugehen, wie sie beispielsweise der Buchillustrator gegenüber einem Verlag eingehen muss, weil ich für mein Gesamtkonzept allein verantwortlich bin.“ Die Konturen dieses Konzepts lassen sich beschreiben: Bücher und Drucke in kostbarer, ja luxuriöser, durchaus nicht elitär gemeinter Ausstattung in limitierten, eher kleinen und kleinsten Auflagen zu Texten persönlicher Neigung und programmatischer Eignung. – So hat die ELKE REHDER PRESSE unbekümmert um Zeitgeist und mainstream, lustvoll sogar ein bisschen subversiv gestimmt, ihr unverwechselbares Profil gewonnen. Reizvoll allein schon Formenvielfalt und Materialien: Künstlerbücher, Mappen, Schuber und Kassetten, alle natürlich handgearbeitet, Einblattdrucke, Unikate und Papierobjekte. Die Materialien Leder, handgeschöpftes feinstes Markenbütten, farbiges Leinen und Edelpappe. Die originalgraphischen Beigaben bevorzugt in den widerständigen und arbeitsaufwendigen Techniken Farbholzschnitt und Farbradierung, und dieser wegen ihres möglichen Reichtums an Nuancen und Zwischentönen besonders zugetan.

Der handwerklichen Exklusivität der Drucke entsprechen sorgsamste Textwahl und künstlerische Komprimierung der Bildvorstellungen. Bevorzugt wird Lyrik klassischen Ranges: Hölderlin, Goethe, Heine, Rilke, Hesse, Stefan Andres; Kafka immer wieder, auch E.T.A. Hoffmann; und dann gibt es das Thema schlechthin: Schach! – Natürlich Stefan Zweig, aber ebenso Ernst Jünger, Gottlieb Konrad Pfeffel, Slawomir Mrozek, Hans Peter Schmitt und Erich Fitzbauer, der sein Gedicht „Schachspiel“ eigens für Elke Rehder geschrieben hat, aber auch eigene Texte zum Thema.

Die künstlerischen Erkundungen des Schach-Motivs begleiten, ja beherrschen die Arbeiten der letzten oder besser der ersten 10 Jahre der ELKE REHDER PRESSE. Wünschen wir ihr noch viele Jahre, in denen sie schöne Bücher gestalten kann!  
*Ursula Lang (Auszüge aus der Laudatio anlässlich der Ausstellung „Buchkunst“ in der Burg Beeskow, Kulturzentrum Oder/Spree, 2003)*